

# NEUSTADT & WEDEMARK

## Kommt der Bürgerradweg in Neustadts Norden?

Rat greift das Thema auf: Das Land finanziert Projekte, wenn Kommunen und Bürger eigene Beiträge leisten.

Von Kathrin Götz

**Stöckendrebber/Mandelsloh.** Be- kommt Neustadt in den nächsten Jahren seinen ersten Bürgerradweg? Eine rührige Initiative im Norden des Stadtgebiets arbeitet darauf hin. Auch der Rat will sich in nächster Zeit mit dem Thema beschäftigen. Das haben die Mitglieder auf Antrag des Ortsrats Mandelsloh einstimmig beschlossen.

Der Initiative geht es um eine neue Radwegverbindung von Stöckendrebber bis nach Mandelsloh, wo beispielsweise Einkaufsmöglichkeiten und auch die Grundschule liegen. Von Ortsrand zu Ortsrand sowie durch die Dörfer Niederstöcken und Dinstorf hindurch sind das rund 7,5 Kilometer Radweg.

### Sicher von Dorf zu Dorf

An einer Radtour unter dem Motto „Sicher von Dorf zu Dorf“ haben sich Ende August rund 80 Menschen beteiligt. Insgesamt etwa 100 Menschen haben sich am selben Tag über den neu gegründeten Verein „Sichere Radverbindungen Neustädter Norden“ informiert, der zu der Fahrt aufgerufen hatte. Auch etliche Kandidierende für das Bürgermeisteramt hätten sich an dem Tag blicken lassen, berichten Judith Schäfer, Barbara Heydenreich und Friedrich Bohm, die zu den Gründungsmitgliedern des Vereins gehören.

Auf den schmalen und teils auch bröckelnden Straßenverbindungen sei man als Radfahrender nicht sicher unterwegs, bemängeln die drei im Gespräch mit dieser Redaktion. Daher freuen sie sich darüber, dass Niedersachsen seit einigen Jahren sogenannte Bürgerradwege anbietet.

Das sind Wege, die auf der Prioritätenliste des Landes nicht auftauchen, denen aber vor Ort eine große Bedeutung beigemessen wird. In solchen Fällen können Bürger und ihre Kommunen mit Eigenleistungen dazu beitragen, dass die Radwege dennoch gebaut werden können.

Seit fast zwei Jahren gibt es diese Möglichkeit – und auch weiterhin stehe grundsätzlich Geld dafür zur Verfügung, heißt es aus dem Verkehrsministerium. Ein Bürgerradweg, dessen Anerkennung im nächsten Jahr beantragt werde und dessen Planung beginne, habe eine Finanzierungsperspektive durch das Land. Der konkrete Zeitraum bis zur Umsetzung hänge jedoch von den jeweiligen Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie dem



Für einen Radweg zwischen Stöckendrebber und Mandelsloh: Rund 80 Menschen radelten im August durch die Dörfer in Neustadt-Nord.

FOTO: PRIVAT

Grunderwerb ab, wie Ministeriumssprecher Christoph Ricking erläutert.

Mit der Anerkennung eines Bürgerradwegsprojekts verbinde das Land grundsätzlich die Zusage, den Radweg mit Geld vom Land zu bauen – wenn die Voraussetzungen erfüllt sind. Dazu gehörten insbesondere eine abgeschlossene Planung,

die Sicherung der erforderlichen Flächen sowie die planungsrechtliche Absicherung des Vorhabens durch die das Projekt tragenden Vereine und Kommunen.

Für die Initiative in Neustadt beziehungsweise für die Stadt empfehle sich eine frühzeitige Abstimmung mit der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und

Verkehr, so Ricking weiter. Anschließend sei beim Ministerium ein Antrag auf Anerkennung als Bürgerradweg zu stellen. Nach der Fertigstellung ist das Land für den Radweg verantwortlich.

Diese Regelung greift Bürgermeister Dominik Herbst (Grüne) kritisch auf: „Das bedeutet, wir als Stadt kaufen die notwendigen Flächen und verschrenken sie an das Land“, sagt er. Eine weitere von zahlreichen Aufgaben, die die Städte inzwischen für Land und Bund mitfinanzieren. Auch die Kolleginnen und Kollegen im Städtetag sähen das kritisch.

Gleichzeitig stellt dieser Weg für manche Projekte wohl die einzige Aussicht auf Erfolg dar. Neustadt hat bereits gewisse Erfahrungen damit, für das Land in Vorleistung zu gehen: Auch für den Radweg zwischen Mandelsloh und Helstorf hat die Stadt Planungsleistungen übernommen und beim Grunderwerb geholfen. Ob diese 2004 in die Wege geleitete Regelung den Bau letztlich entscheidend nach vorn gebracht hat,

lässt sich kaum mit Sicherheit sagen. Von der ersten Forderung bis zur Eröffnung des Radwegs 2023 vergingen rund 40 Jahre.

Solange wollen die Initiatorinnen und Initiatoren diesmal nicht warten, wie Friedrich Bohm vom Verein betont. Auch deshalb, weil ihm das Zeitfenster aktuell günstig scheint: „Viele der Grundstückseigentümer haben gerade kleine Kinder oder Enkel“, sagt er. Die Grundstücksfrage ist bei derartigen Projekten häufig die komplizierteste.

Auch diesmal dürften die Verhandlungen nicht allzu einfach werden: Allein auf dem ersten Abschnitt, den die Initiative angehen will, den rund 3,5 Kilometern von Stöckendrebber bis Dinstorf, habe man es mit rund 30 verschiedenen Eigentümern zu tun, sagt der Landwirt.

Er habe auch schon eine Idee, wo das Geld herkommen könnte: „Das wäre doch ein gutes Projekt, um die Akzeptanzabgaben aus dem neuen Windpark bei Mandelsloh vor Ort zu verwenden“, findet Bohm.



Sprecher der Initiative: Friedrich Bohm (von links), Barbara Heydenreich und Judith Schäfer auf dem Friedhof in Niederstöcken.

FOTO: KATHRIN GÖTZE

## Radweg Apfelallee ist wieder nutzbar

Neustadt lässt Verbindung an der Leine für rund 718.000 Euro ausbauen – und zahlt nur 72.000 Euro

Von Kathrin Götz

**Neustadt/Bordenau.** Es ist eine der schönsten Radwegstrecken, die Neustadt zu bieten hat. Nun hat die Stadt den Radweg entlang der Leine in Verlängerung der Apfelallee auf Standard gebracht: Statt des schmalen, gewundenen Pfades erwartet die Nutzer auf der Strecke am Flussufer jetzt ein zwei Meter breiter Weg, teils gepflastert, teils mit Mineralgemisch wasserdurchlässig befestigt.

Seit Ende März war der Weg für die Bauarbeiten gesperrt – jetzt sind zahlreiche Nutzer froh, die naturnahe Strecke zwischen Kernstadt und Bordenau wieder befahren zu können. Laut Stadt soll es etliche Wünsche gegeben haben, den Weg zu verbreitern und zu ertüchtigen. Auf rund 120 Metern habe man Stahlbeton-Elemente verbaut, um den Weg an der steilen Böschung zu stützen.

Ein Neustädter, der beim Presse-



Testfahrt: Bürgermeister Dominik Herbst und Mitarbeiterin Lisa Bartholdy radeln auf dem frisch ausgebauten Weg.

FOTO: KATHRIN GÖTZE

termin am Dienstag mit dem Fahrrad vorbeifuhr, merkte allerdings an: „Auf dieser Strecke hat mich der Zustand nicht gestört – schwierig wird

es weiter hinten, auf dem Weg durch den Wald bei Bordenau.“ Diesen Teil der Strecke hat die Stadt nicht verändert – schon aus dem einfachen

Grund, dass er nicht der Öffentlichkeit gehört, sondern dem Realverband Bordenau.

### Ausbau gehört zum Radverkehrskonzept

Nah dem alten Judenfriedhof am Weenser Damm gabelt sich die Strecke: Der Waldweg am Flussufer mit seinen malerischen Ausblicken ist stark ausgefahren und ausgewaschen und entsprechend holprig. Bessere Qualität weist der östlich gelegene Abschnitt auf, der ebenfalls auf den Waldweg Richtung Burgsteler Weg hinführt.

Der Ausbau des Wegs ist Teil des innerstädtischen Radverkehrskonzepts, das gemeinsam mit Bürgern erarbeitet wurde, wie Lisa Bartholdy erläutert. Sie ist bei der Stadtverwaltung für Radwege und andere Verkehrsanlagen zuständig. Mit dem Ausbau sei der Weg nun gut genug, um als Freizeitradweg zu gelten, er-

läutert sie weiter. Künftig soll auch der Leine-Heide-Radweg und andere Freizeitrouten über diesen Abschnitt geführt werden, statt wie bisher durch das Gewerbegebiet Ost.

### Bund zahlt 90 Prozent der Kosten

Der Ausbau hat rund 718.000 Euro gekostet. 90 Prozent davon übernimmt der Bund über das „Sonderprogramm Stadt und Land“, 72.000 Euro Kosten bleiben bei der Stadt.

Die nächsten Radwege in und um Neustadt, die ausgebaut werden sollen, liegen zwischen Welze und Evensen, entlang der Moorroute bei Poggenhagen, zwischen Otternhagen und Frielingen sowie zwischen Bordenau und Frielingen. Die letzten drei Projekte bearbeitet die Region – die Stadt begleitet sie aber und unterstützt beispielsweise beim Grunderwerb, sagt Bürgermeister Dominik Herbst (Grüne).

## BSW: Zwei Kandidaten aufgestellt

Gesundheit und Bildung sind ihre Themen

Von Kathrin Götz

**Neustadt.** Auch das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) hat für die Ratswahl in Neustadt zwei Kandidaten aufgestellt. Michael Franke aus der Kernstadt sowie Albrecht Nause-Brackebusch aus Mandelsloh wollen die Partei im Rat vertreten.

Beide berichten, sie hätten sich vor allem wegen der bundespolitischen Ausrichtung für das Bündnis entschieden. Auch die Ankündigung der Vorsitzenden, nach der Wahl in Sachsen-Anhalt Gespräche mit der AfD aufzunehmen, halte sie nicht davon ab, versichern beide. „Man muss miteinander reden, wenn es um das Wohl von Stadt oder Land geht“, sagt Franke.

Der 61-Jährige berichtet, er sei früher Gewerkschafter und SPD-Mitglied gewesen, doch die Unterstützung für Waffenlieferungen in die Ukraine wolle er nicht mittragen. Nause-Brackebusch (78) sagt, ihm sei wichtig, dass Deutschland weiter Energie aus Russland beziehen könne.

Anzeige

**Cinema**  
cinema-neustadt.de

Am Dienstag, 15.09.2026 zeigen wir um 19:30 Uhr im Veranstaltungszentrum Leinepark (Suttorfer Str. 8, Neustadt) den Film:

**„How To Make A Killing“**

Michel (Franz Dubsch) kann gerade so noch das Lenkpedal heruntermen, als auf einmal ein Bär im Kegel seiner Autoscheinwerfer auftaucht. Die verschonte Straße lässt die Rutschpartie schließlich ein tragisches Ende nehmen, denn durch das Ausweichmanöver werden zwei andere Menschen in den Tod gerissen. In deren Auto entdecken Michel und seine Frau Cathy (Laure Calamy) daraufhin unfassbare zwei Millionen Euro in Bar und eine Kasse. Also scheiden die beiden einen riskanten Plan, die beiden Leichen verschwinden lassen und mit dem Geld tunen. Doch niemand hat einfach so zwei Millionen Euro im Kofferraum und so tauchen schnell zwickelige Figuren auf der Suche nach der Kasse auf. Für Michel und Cathy wird es also brenzlig. (Filmstarts.de)

Am Mittwoch, 16.09.2026 zeigen wir um 19:30 Uhr im Veranstaltungszentrum Leinepark (Suttorfer Str. 8, Neustadt) den Film:

**„Kein Land für Niemand“**

In Kooperation mit dem Eine-Welt-Laden

Das Deutschland erlebt im Jahr 2025 einen historischen Wendepunkt: Erstmals seit 1945 wird ein migrationspolitischer Entscheidungsträger im Bundestag beschlossen – mit Zustimmung der AfD, die vom Verfassungsschutz aufgrund rechtsradikaler Tendenzen beobachtet wird. Die verabschiedete Erklärung zur Begrenzung der Zuwanderung fordert unter anderem die vollständige Schließung der deutschen Grenzen. Ein politischer Kurswechsel zeichnet sich ab, weg vom Schutz Geflüchteter, hin zu Abschottung und Abschiebung. Die Regisseure Maximilian Ahrens und Malik Lüdemann gehen den Ursachen dieser Entwicklung nach. Sie beginnt an den europäischen Außengrenzen, wo sich eine andauernde humanitäre Krise abspielt – geprägt von staatlichem Wegsehen, aber auch von zivilgesellschaftlichem Engagement. Ein Rettungseinsatz auf dem Mittelmeer wird begleitet, die Lage aus der Luft dokumentiert und die Perspektiven von Menschen erzählt, die trotz großer Gefahren und Hindernisse den Weg nach Deutschland gefunden haben. (Filmstarts.de)

Reservierung mit [www.cinema-neustadt.de](http://www.cinema-neustadt.de) oder Tel.: 0152 257 055 56

20260917-00106

In der Kommune kündigen beide an, sich für Verbesserungen im Gesundheitssystem einsetzen zu wollen. Sie kennen es aus unterschiedlichen Blickwinkeln: Nause-Brackebusch betreibt seine Praxis für Allgemein- und Sportmedizin in Mandelsloh auch mit seinen 78 Jahren noch. Franke hat Psychiatrieerfahrung und sieht dringenden Bedarf dafür, dass Betroffene schneller Hilfe finden. Er habe sich im Berufsleben zuletzt um die Optimierung von Arbeitsabläufen gekümmert und arbeite ehrenamtlich bei der Tafel Neustadt mit, berichtet er noch.